

Erasmus Erfahrungsbericht: Freiburg im Breisgau, Sommersemester 2015

Bewerbungsprozess

Ich habe mich im Oktober 2014 im Rahmen der Restplätze für den Semesterplatz in Freiburg beworben. Die Frist für das reguläre Auswahlverfahren ging sich nicht aus, da ich erst kurz danach den Entschluss gefasst hatte, ins Ausland zu gehen. Im Allgemeinen wollte ich unbedingt nach Deutschland, da ich das Land sehr mag und die deutsche Gesetzgebung und Rechtsprechung, auch wenn man das manchmal nicht gern zugibt, doch bedeutende Auswirkungen und Einfluss in Österreich haben. Weiters war es mir wichtig, dass es genug Lehrveranstaltungen gibt, damit ich mir sowohl die PÜs und MPs aus Europa- und Völkerrecht anrechnen lassen kann. Bei dem Durchlesen der verschiedenen Vorlesungsverzeichnisse, fiel dann die Wahl auf Freiburg, da dort die Wahrscheinlichkeit am größten war, dass es genug Lehrveranstaltungen dafür geben wird. Wobei dies bei der Abreise noch nicht sicher war, da es aufgrund der geringen Studierendenanzahl in Deutschland weniger Kurse pro Semester gibt, doch dazu später mehr.

Freiburg war meine erste und einzige Nennung auf meiner Bewerbungsliste. Sehr rasch hatte ich eine Zusage von dem immer hilfsbereiten und schnell erreichbaren Erasmusbüro von Prof. Ofner sowie eine „Willkommens Mail“ von der deutschen Universität. Danach habe ich mir die konkreten Lehrveranstaltungen herausgesucht, die ich absolvieren wollte. Dazu gab es von der Albert-Ludwigs-Universität, die übrigens 1457 von einem Österreicher gegründet wurde, hilfreiche Broschüren speziell für Erasmusstudierende. Dies war besonders toll, da die Anzahl der Semesterwochenstunden für die deutschen Studenten aufgrund ihres Studiensystems eine geringe Rolle spielen und aus dem Onlinevorlesungsverzeichnis die ECTS der einzelnen Kurse nicht ersichtlich sind. Ende November habe ich das ausgefüllte Learning Agreement abgeschickt, welches ich Mitte Jänner 2015 unterschrieben zurückbekommen habe.

Wohnungssuche

Da die freien Wohnungen in Freiburg sehr begrenzt sind, habe ich versucht rasch einen Platz in einer WG oder Ähnlichem zu bekommen. Es gibt auch die Möglichkeit sich für Plätze, die extra für Erasmusstudierende zur Verfügung stehen, zu bewerben. Vorsorglich habe ich mich für so einen Platz beworben, jedoch im Internet noch nach anderen WG Plätzen gesucht. Ich wollte in eine WG, da ich mir dadurch den Start in einer fremden Stadt leichter vorgestellt habe, was sich auch bewahrheitet hat. Es gibt in Freiburg auch das „Studierendenwerk Freiburg (SWFR)“, das viele Studentenwohnungen zur Verfügung stellt. Für internationale Studierende gibt es ein sogenanntes „Servicepaket“, das ein Zimmer in einer WG in einem Studentenwohnheim beinhaltet, sowie einen Gutschein für die Mensa und noch andere Vorteile. Für dieses hatte ich mich auch beworben, wobei die Bewerbungsfrist dafür erst im Jänner begonnen hat. Schlussendlich hatte ich Glück und ich habe ich durch das SWFR einen Platz in einer 4er WG in einem Wohnheim bekommen. Ich war mit der Wohnung sehr zufrieden, da mein Zimmer sehr groß war und wir uns nur zu viert eine Küche teilen mussten. Soweit ich das gehört habe, gibt es auch andere Einrichtungen des SWFR, bei der sich teilweise bis zu 12 Personen 2 Etagenküchen teilen. Man kann bei der Bewerbung Wünsche äußern, je nachdem ob man eher unter sich bleiben will oder eben einen größeren Kreis in der Küche antreffen möchte, mit dem man sich dann austauscht. Ich habe in einer Studentensiedlung gewohnt, in der es einen sehr großen See gibt, sowie ca. 1800 andere Kommilitonen. Monatlich habe ich etwa 270 Euro für mein Zimmer gezahlt, billiger geht es wohl kaum, da die Mieten in Freiburg mit denen in Wien zu vergleichen sind.

Anreise

Da Freiburg mitten im Schwarzwald liegt, ist die Anreise etwas mühsamer. Mit der Bahn muss man zumindest in München und Stuttgart umsteigen, wobei die Bahnpreise doch relativ teuer sind. Mit dem Fernbus muss man auch in München umsteigen, die Preise sind aber billiger. Jedoch ist man mit den Pausen schlussendlich dann doch fast 12 Stunden unterwegs. Doch die Strapazen lohnen sich auf jeden Fall!

Die Stadt Freiburg

Freiburg im Breisgau liegt im Schwarzwald und ist die sonnigste Stadt Deutschlands sowie die erste Großstadt, die einen „grünen“ Oberbürgermeister besitzt. Sie hat an die 220.000 Einwohner, inklusive der ca. 35.000 Studierenden. Dass Freiburg bis ins Jahre 1806 bei Österreich war, merkt man einerseits an der ALBERT-Ludwigs-Universität aber auch an der Kaiser Joseph Straße, der Hauptstraße in Freiburg. Egal wo man wohnt, aufgrund des gut ausgebauten Straßenbahn- oder Busnetzes ist man spätestens in 20 Minuten an der Uni. Vom Studentenheim aus hatte ich 7 Minuten mit der Straßenbahn. Fast jeder Zweite ist jedoch mit dem Rad unterwegs. Es gibt viele Geschäfte, bei denen man sich ein Rad kaufen und am Ende dieses Semesters dieses wieder zurückverkaufen kann. Besonders toll fand ich, dass fast die gesamte Innenstadt von Freiburg eine Fußgängerzone ist. Dass Freiburg nicht umsonst die „Green City“ genannt wird, beweisen die unzähligen Bäume und Grünflächen. Weiters gibt es ein eigenes Forschungsinstitut für Solarenergie, das lange Zeit weltweitführend war sowie einen Ortsteil, bei dem jedes Haus Solarflächen hat und dort kommen auf 1000 Einwohner nur 147 Autos. Ich werde es sehr vermissen, dass man in Freiburg einfach nur die Tür aufmachen muss und schon im Grünen ist und nicht, wie in Wien, erst irgendwohin fahren muss, damit man gemütlich spazieren gehen kann. In der Freiburger Innenstadt fließt zusätzlich noch ein insgesamt 9km langes, kristallklares „Bächle“, das sehr schön zum Ansehen ist, sowie im Sommer eine schöne Abkühlung für die Füße bietet.

Freizeit

Abends findet man in Freiburg dutzende Lokale, die man besuchen kann. Es gibt auch jeden Tag einen Markt um das Freiburger Münster (=Dom) herum, bei dem Produkte von regionalen Bauern angeboten werden sowie typische Spezialitäten aus Freiburg. Ein weiterer Vorteil ist, dass man in einer halben Stunde in der Schweiz sowie in Frankreich ist. Sonst gibt es unzählige Museen zu besuchen oder man setzt sich an den Fluss, der durch Freiburg fließt und genießt die Sonne. Besonders toll ist, dass es in fast jedem Lokal spezielle Preise für Studenten gibt. Unbedingt gekostet haben muss man die überaus leckeren Spaghetti um 1,80 € in einem kleinen Freiburger Lokal. Flammkuchen, Käsespätzle, Schwarzwälderkirschtorte und die schwäbischen Maultaschen muss man unbedingt probiert haben. Im Großen und Ganzen ist das Preisniveau etwas billiger als in Österreich, besonders bei den Unibüchern oder bei Shampoos und Ähnlichem merkt man das deutlich. Für passiv Sportbegeisterte gibt es den Sportclub Freiburg, sowie Eishockey- oder Basketballmatches. Da ich mich für ein Buddy-Programm von der Universität angemeldet hatte, habe ich dadurch einerseits schon das Universitätsgelände und andererseits erste Kontaktpersonen in Freiburg kennengelernt. Da Freiburg sehr zentral gelegen ist, kann man München, Köln oder auch Paris in knapp 5 Stunden erreichen. Für die, die lieber kürzer reisen ist Basel, Zürich, Karlsruhe, Stuttgart oder Colmar sehr zu empfehlen. Doch auch Freiburg bietet für jeden Geschmack etwas, sodass alles vor der grünen Haustüre geboten wird.

Universität

Das Semester beginnt in Deutschland Ende April und endet Ende Juli. Deswegen kann es auch dazu kommen, dass man sich etwas unwohl fühlt, da die meisten Einteilungen und das Vorlesungsverzeichnis erst Mitte/Ende März erscheinen. Ich hatte die Ehre der erste österreichische Erasmusstudent an der rechtswissenschaftlichen Fakultät in Freiburg sein zu dürfen. Für die

Geisteswissenschaften gibt es dort 4 Gebäude, die alle nebeneinander liegen. Dadurch ist immer viel los. Auch in den Ferien, da die meisten deutschen Studenten in dieser Zeit Hausarbeiten schreiben müssen. Seit dem Juli 2015 gibt es auch ein neues Bibliotheksgebäude, welches ich aber persönlich als nicht so geglückt empfinde. Aber da ich sowieso ungern in Bibliotheken bin, hat mich das auch nicht gestört. Ich habe Vorlesungen aus Völker- und Europarecht besucht sowie ein Seminar aus Völkerrecht und noch 2 Wahlfächer. Die 2 Wahlfächer waren doch sehr anspruchsvoll, da teilweise deutsches Verwaltungsrecht vorausgesetzt wurde. Die Lehrveranstaltungen waren alle von hervorragender Qualität. Da jährlich nur ca. 300 Studenten „Jura“ beginnen, waren die Vorlesungen teilweise sehr gerin besucht. In der kleinsten Vorlesung waren wir nur 5 Personen, in der größten ca. 200. Also kein langes anstehen oder am Boden sitzen. Durch den Sprachvorteil war es mir auch möglich ein Seminar zu besuchen, die sonst nicht für Erasmusstudenten geeignet sind. Weiters kann man dadurch mit den ausgezeichneten Professoren detailreich diskutieren und sehr viel von dem deutschen Rechtsverständnis mitnehmen, das doch in großen Bereichen anders ist als unseres. Allgemein kann man die beiden Studiensysteme, trotz der Nähe, nur sehr schwer vergleichen, da das deutsche ganz anders aufgebaut als unseres. Jedoch hatte ich das Gefühl, dass man in Deutschland intensiver auf aktuelle Probleme eingeht und diese auch ausführlich behandelt. Nicht umsonst ist die Albert-Ludwigs-Universität eine der Top Universitäten in Deutschland. Wenn man sich mit den Urteilen zu den aktuelleren Themen wie ESM, OTM usw. intensiver beschäftigt, kommt man nicht an einem Freiburger Professor vorbei, der hier maßgeblich auf nationaler Ebene vor dem Bundesverfassungsgericht beteiligt ist.

Besonders toll ist darüber hinaus die Partnerschaft der Universitäten von Basel, Freiburg und Straßburg. Im Rahmen des EUCOR-Programmes kann man sich, wenn man in Freiburg Student ist, gratis in Basel und Straßburg mitbelegen. Dazu geht man einfach ins EU-Büro und holt sich seinen EUCOR-Schein und schon kann man sich auch für die dortigen Vorlesungen anmelden, wobei man darauf achten muss, dass diese Universitäten schon früher mit ihren Kursen beginnen. Weiters gibt es exzellente Kurse von Harvard Professoren, die regelmäßig in Freiburg vortragen. Darüber hinaus kann man in Freiburg dank seines internationalen Rufes und der großen Anzahl an internationalen Studierenden, jede Sprache erlernen, verbessern oder perfektionieren.

Sehr lecker ist das Essen in der Mensa. Es gibt immer 4 verschiedene Gerichte zu 2,80€, zusätzlich ein Gericht, das wöchentlich wechselt für 3,10 € sowie durchgehend ein Buffet, das etwas teurer ist. Fast alle Studierenden gehen in Freiburg in die Mensa. Das kann manchmal zu langen Schlangen führen, aber länger als 10 Minuten habe ich nie gewartet.

Fazit

Die ersten Tage in einer fremden Stadt sind immer etwas ungewohnt aber aufgrund der gemütlichen Freiburger Mentalität und der grünen Stadt lebt man sich sehr schnell ein. Sehr angenehm waren die unglaublich netten Menschen in Freiburg und, dass man in dort mit „Hallo“ und „Tschüss“ begrüßt wird. Unabhängig davon, ob man den Bus betritt oder das Lebensmittelgeschäft verlässt und die Bewohner dies auch so freundlich meinen, wie sie es sagen. Leider ist mein Aufenthalt hier schon zu Ende, doch ich werde bestimmt wieder kommen und ich könnte mir durchaus vorstellen mein späteres Leben hier zu verbringen. Abgesehen von Familie und Freunden habe ich hier in der wunderschönen Stadt Freiburg nichts vermisst.

Besonders in Erinnerung wird mit der Satz eines Professors bleiben, da er in der ersten Vorlesungsstunde über die Ruhe im Saal verwundert war und gemeint hatte, ob wir uns denn nicht sowieso alle schon kennen.